TIROLER GEMEINDEZEITUNG

OFFIZIELLE ZEITSCHRIFT DES TIROLER GEMEINDEVERBANDES

Ausgabe 11/12 2011

Besuchen Sie uns auch im Internet!
www.gemeindeverband.tirol.gv.at
Telefon: 0512/587130
Anschrift:
Adamgasse 7a
6020 Innsbruck

„Sponsoring Post"
Verlagspostamt
6020 Innsbruck
GZ 02Z030434 S

Aus dem Inhalt

- Die Meinung des Präsidenten 2/3
- FLGT auf Erfolgskurs 4/5
- Kräfte bündeln, Kosten senken 6/7
- Belastungsstopp für Schuldenbremse 8
- Innovationspreis für „Bürgermeldungen.com" 15
- Personalia 18
- Klares Ja zu Mehrwegbechern 19

ADRESSE:

Die Meinung des Präsidenten

Liebe Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, geschätzte Leser

Das zu Ende gehende Jahr brachte für den Tiroler Gemeindeverband neben der Tagesarbeit mit der Ausrichtung des 58. Österreichischen Gemeindetages in Kitzbühel eine besondere Herausforderung. Es war unser ehrgeiziges Ziel, dem Tiroler Anspruch, ein exzellentes Gastgeberland mit hoher Kompetenz in der Ausrichtung von Veranstaltungen zu sein, gerecht zu werden. Ich denke, das ist eindrucksvoll gelungen und war nur deshalb möglich, weil uns die Stadtgemeinde Kitzbühel, der Tourismusverband Kitzbühel, das Land Tirol und namhafte Sponsoren bestens unterstützt haben. Denn neben der Arbeit an sich waren rund € 600.000.- erforderlich, um diese dreitägige Veranstaltung in der erlebten Form abzuwickeln. Danke allen, Tirol hat eine feine Visitenkarte abgegeben.

„Die Reise geht in Richtung Auflösung des Getränkesteuersatzes. Tourismuslastige Bundesländer wie Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten werden dabei verlieren.“

Der tägliche Kampf ums Geld

So wie in Tirol ist auch auf Bundesebene, also im Österreichischen Gemeindebund, der Kampf ums Geld tägliches Brot. Die Hintergrundarbeiten zum Finanzausgleich 2014 sind voll aufgenommen und dabei möchte ich auf zwei Punkte hinweisen:

Der Getränkesteuerersatz wird bis 2014 wie folgt fortgeschrieben: Der Anteil des Getränkesteuerausgleichs, der seit 2000 nach dem historischen Getränkesteueraufkommen verteilt wird, verringert sich jährlich um 10%-Punkte und sinkt daher bis 2014 auf 60%. Die weiteren Mittel werden in jedem Land in zwei Töpfe für die Gemeinden bis und über 10.000 Einwohnern geteilt und im Topf der Gemeinden bis 10.000 Einwohnern nach der Nächtigungsstatistik und der Einwohnerzahl, im Topf der Gemeinden über 10.000 Einwohnern je zur Hälfte nach dem abgestuften Bevölkerungsschlüssel und nach der Einwohnerzahl verteilt. Diese Reise geht in Richtung Auflösung des Getränkesteuerersatzes (der ja aus der Mehrwertsteuer gespeist wird), und dabei werden tourismuslastige Bundesländer wie Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Kärnten verlieren. Es muss daher unbedingt gelingen, dass auch nach 2014 ein Getränkesteuerersatz erreicht wird, und mit Hilfe der Wirtschaft sollte es möglich sein, dass der Handel sowie die Hotellerie und Gastronomie einmal in einer Finanzausgleichsperiode den Getränkeumsatz bekannt geben. Der so für jede österreichische Gemeinde erhobene Getränkeumsatz wäre die Bemessungsgrundlage für den Ersatz an jede Gemeinde und würde das seinerzeitige Getränkesteueraufkommen widerspiegeln. Im Finanzministerium würde man dem zustimmen. Bei jeder Aufteilung nach einem Bevölkerungsschlüssel (abgestufter Bevölkerungsschlüssel, Kopfquote) würde Tirol massiv verlieren.

Grundsteuer bleibt Gemeindesteuer

Dass die Grundsteuer eine reine Gemeindesteuer bleiben soll, steht momentan außer Zweifel. Allerdings sind die Einheitswerte, sie sind die Bemessungsgrundlage für die Grundsteuer, dem 21. Jahrhundert anzupassen. Das ist nämlich seit mehr als 30 Jahren nicht mehr passiert. Es ist seither lediglich eine lineare Anpassung von 30 Prozent vorgenommen worden, während in der gleichen Zeit der Baukostenindex jedoch um ca. 600 Prozent gestiegen ist. 240 Personen beschäftigen sich österreichweit in den Finanzämtern mit diesem Thema und 2,7 Millionen Akten sollten überarbeitet werden. Chancenlos, wenn nicht eine angedachte Zusammenarbeit von Finanzämtern und Gemeinden, dort liegen nämlich viele gebäude- und grundstücksrelevante Daten abholbereit, gelingt. Die Gespräche zwischen dem Österreichischen Gemeindebund und dem Finanzministerium sind diesbezüglich weit gediehen.

In Tirol muss es in der noch offenen Sprengelarztfrage eine Lösung in dem Sinn geben, dass wir keine Totenbeschau machen, sondern die Feststellung

des Todes, was jeder Arzt kann. Wenn irgendwo Zweifel auftauchen oder dem Arzt vorkommt, dass man da genauer hinschauen sollte, dann kann das angeordnet werden und beispielsweise vom Amtsarzt vorgenommen werden. Wenn jemand so randaliert, dass man ihn wegweisen muss, dann wird nicht der Arzt, sondern die Polizei gerufen. Auffassungsunterschiede gibt es, weil die Ärztekammer hier eine Bereitschaftsgebühr für die Ärzte haben will. Allein dafür, dass der Arzt für die nächsten 24 Stunden bereit ist, eine Totenbeschau vorzunehmen, wenn sie denn überhaupt anfällt, sollten die Gemeinden € 240.- bezahlen und dann für die Totenbeschau noch zusätzlich. Da konnte der Gemeindeverband nicht zustimmen. Wir sind bereit, für das einmalige Einschreiten 300 Euro zu zahlen, was sicher anständig entlohnt ist. Man hat auch sofort Ärzte gefunden, die mitmachen. Eine Totenbeschau ist ja kein Notfall. Da kann der Arzt, ja er müsste sogar auch drei Stunden später kommen.

Zum Thema „Zukunft der Pflege“ in Tirol haben Arbeitsgruppen Vorschläge entwickelt, die in einer Steuerungsgruppe unter Federführung von Landeamtsdirektorstellvertreter Dietmar Schennach verdichtet und in der ersten Jahreshälfte 2012 zur politischen Entscheidung anstehen werden. Der Tiroler Gemeindeverband ist hier voll eingebunden, und es geht am Ende um die Aspekte mobile und stationäre Pflege bis hin zum betreuten Wohnen. Dies alles vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der langfristigen Finanzierbarkeit.

Foto: Chris Walch

Die Tonalität wird deutlich ruppiger

Dass in der Frage der Gemeindegutsagrargemeinschaften die Tonalität ruppiger wird, ist spätestens mit der Gründung der Agrarplattform West sichtbar geworden. Wenn in Schreiben an Agrargemeinschaften und deren Funktionäre die Notwendigkeit dieses Vereines damit begründet wird, dass Fehlentwicklungen in der Judikatur des Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofes den heutigen „Gemeindeguts-Wahnsinn“ beschert haben und in Tirol seit 2008 Demagogen als Rattenfänger aufgetreten sind und das halbe Land in Aufruhr gebracht haben, dann weiß man, wer mit Rattenfängern jedenfalls gemeint ist.

Aber was will man noch sagen, wenn sich ein Verein etabliert, der den ausdrücklichen Zweck verfolgt, Recht, Ordnung und Höchstgerichtserkenntnisse in diesem Land nicht mehr anzuerkennen. Über den aktuellen Umsetzungsstand will ich mich an dieser Stelle nicht auslassen, er ist in den betroffenen Gemeinden beurteilbar. Dass es noch viel zu tun gibt, wird man aber sagen können. Ich bin felsenfest überzeugt, dass die vielen Bürgermeisterinnen, Bürgermeister und Gemeindemandatare, die sich für das Gemeindegut und das Gemeindevermögen einsetzen (darauf haben sie übrigens einen Eid abgelegt) auf dem richtigen Weg sind. Dass sie auf dem rechtmäßigen Weg sind, lässt sich in den einschlägigen Gesetzen und serienweise in Höchstgerichtserkenntnissen nachlesen. Hier gilt es, sich nicht entmutigen zu lassen.

Abschließend bedanke ich mich bei allen, die sich für den Tiroler Gemeindeverband eingesetzt haben. In erster Linie bei den Mitarbeitern für ihre Loyalität und die geleistete Arbeit, aber auch bei den vielen Behördenvertretern und politischen Mandatsträgern für die gute Zusammenarbeit.

Herzlichst
Ernst Schöpf

„Mit der Agrarplattform West etabliert sich ein Verein, der den ausdrücklichen Zweck verfolgt, Recht, Ordnung und Höchstgerichtserkenntnisse in diesem Land nicht anzuerkennen.“

FLGT weiterhin auf Erfolgskurs

Tagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten

Das Thema „Rechtssichere Beendigung von Dienstverhältnissen" stand im Mittelpunkt der Jahrestagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Tirols (FLGT). Landesobmann Bernhard Scharmer wurde einstimmig in seiner Funktion bestätigt.

„Es gilt, die Verwaltungsreform weiter zügig voranzutreiben. Zusammenarbeit und Unterstützung für kleine Kommunen sind das Gebot der Stunde. Von Gemeindefusionierungen halte ich grundsätzlich nichts."

FLGT-Landsobmann Bernhard Scharmer

Für weitere vier Jahre als FLGT-Obmann wiedergewählt wurde der Telfer Gemeindeamtsleiter Bernhard Scharmer. Er sieht eine seiner Hauptaufgaben in der Vernetzung der Amtsleiter und Bürgermeister Tirols.

Parteipolitisch unabhängig

Scharmer bezeichnet den FLGT als parteipolitisch unabhängigen ehrenamtlichen Verein und ein Team von engagierten Gemeindeamtsleitern zur gegenseitigen operativen Unterstützung in kommunalen Verwaltungsangelegenheiten. Hauptziel ist die operative Betreuung aller 279 Tiroler Kommunen und ihrer Verwaltungen. Drei wichtige Thesen des wiedergewählten Landesobmannes:

❑ **Verwaltungsreform:** Jeder redet darüber, aber es passiert relativ wenig. Denn Veränderungen stehen grundsätzlich nicht unbedingt auf der Beliebtheitsskala an erster Stelle. Doch es wäre an der Zeit, die teilweise noch bestehenden Maria-Theresia-Verwaltungen an die modernen Gegebenheiten anzupassen. Ein wichtiger Schritt hierzu wurde in Tirol mit dem E-Government-Projekt „Tirol 2.0" gesetzt, welches vom Tiroler Gemeindeverband und dem FLGT unterstützt wird und im Auftrag des Landes Tirol umgesetzt wird.

❑ **Gemeindefusionierungen:** Never touch a running system - die Gemeindeamtsleiter leisten gemeinsam mit den politischen Funktionären im Land Tirol sehr gute Arbeit. Sinnvoll ist die Intensivierung von Verwaltungskooperationen, um die vorhandenen Ressourcen konstruktiv zu nutzen.

❑ **Finanzkrise:** Mit Jammern kommt man selten weiter. Wir müssen neue Wege beschreiten und effizientere Methoden zur Erfüllung der Kernkompetenzen der Gemeinden finden und in der Praxis umsetzen. Es ist immer noch ein relativ großes Einsparungspotential vorhanden.

Amtsleiter sind enorm wichtig

Der Haller Bgm. Johannes Tratter als Gastgeber der Fachtagung zeigte sich der Wichtigkeit der Amtsleiter und ihrer Tätigkeit voll bewusst: „Amtsleiter sind die linke und rechte Hand des Bürgermeisters. Wichtig sind dabei Loyalität und Kompetenz. Denn der Bürgermeister hat völlig andere Aufgaben zu erfüllen."

Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf bezeichnete die Gemeindeamtsleiter als „die Speerspitzen der Tiroler Gemeindeämter. Die Amtsleiter müssen die Gemeinde-Agenden gemeinsam mit dem Bürgermeister für diesen abwickeln. Diese sind die ausgewiesenen Fach-Experten für das Gemeindewesen."

Innovation im Dienstrecht

Christine Salcher, die Vorständin der Gemeindeabteilung des Landes Tirol, informiert über aktuelle Innovationen im Dienstrecht.

In einem interessanten und aufschlussreichen Vortrag informierte RA Dr. Herwig Frei zum brisanten Thema „Rechtssichere Beendigung von Dienstverhältnissen im öffentlichen Dienst".

Viele Gemeinsamkeiten in der Einschätzung der Lage der Tiroler Gemeinden verbindet Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf und Landesobmann Scharmer. „Es gilt, die Verwaltungsreform weiter zügig voranzutreiben. Zusammenarbeit und Unterstützung für kleine Kommunen sind das Gebot der Stunde. Von

Foto: FLGT

Landesobmann-Stv. Bernhard Knapp, Landesobmann Bernhard Scharmer, HR Mag. Christine Salcher von der Gemeindeabteilun, Gemeindeverbandspräsident Bgm. Ernst Schöpf und der Haller Bürgermeister. Mag. Johannes Tratter (v.l.).

Gemeindefusionierungen halte ich grundsätzlich nichts“, macht Scharmer deutlich. Er will dabei helfen, das Kirchturmdenken abzuschaffen und die Verwaltungen weiter zu modernisieren. Intensive Unterstützung in Form von Musterschriftsätzen und Musterverordnungen hilft den Gemeinden bei der täglichen Arbeit. Das kommt wiederum den BürgerInnen direkt zu Gute.

Obmann-Stellvertreter des FLGT ist der Haller Stadtamtsdirektor Bernhard Knapp. Scharmer wird unterstützt von einem kompetenten Team von Gemeindeexperten, Juristen und Technikern. In seiner ersten Amtsperiode ist es dem Landesobmann gelungen, auf Bezirksebene die Struktur des FLGT flächendeckend auf ganz Tirol auszudehnen. In jedem Bezirk hat ein kompetenter Bezirksleiter die Rolle als regionaler Ansprechpartner des FLGT übernommen. In den vergangenen vier Jahren wurde u.a. der Internet-Auftritt des FLGT eingerichtet und die Anzahl der FLGT-Mitglieder fast verdoppelt. Sie beträgt nun immerhin 197 Gemeinden.

DAKA
UNTERNEHMENSFAMILIE DAKA - IHR PARTNER IN ENTSORGUNGSFRAGEN

Abfallwirtschaft · Entsorgungssysteme · Kanalarbeiten · Tankarbeiten · Sanierungsarbeiten
Speiseresteentsorgung · Schlachtabfall- u. Tierkadaversammlung · Verwertung von Klärschlamm
Restmüllentsorgung · Kreislaufwirtschaft · Sammelpartner der ARA · Elektroaltgeräteentsorgung
www.daka.cc
DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG, Bergwerkstraße 20, 6130 Schwaz, Austria, T +43(0)5242/6910 · office@daka.cc

Dr. Dietmar Thomaseth (Laborleiter), Dr. Ernst Fleischhacker (Geschäftsführer Wasser Tirol), Mag. Ernst Schöpf (Gemeindeverbandpräsident), LHStv. Anton Steixner, DI Robert Müller (Landesbaudirektor), Mag. Manfred Recheis, Dr. Christian Molzer (Boden- und Baustoffprüfstelle Land Tirol), Kaspar Ehammer (Obmann, Landeskontrollverband), von links.

Qualitätsoffensive: Die Kräfte bündeln und die Kosten senken

Wasser Tirol – Wasserdienstleistungs-GmbH und Land Tirol unterzeichneten beim „Tag der offenen Tür im Wasser Tirol-Labor für Umweltanalytik" eine Ressourcenaustauschvereinbarung, welche die Zusammenarbeit der Landeslabore in der Qualitätssicherung regelt.

Mit der Bündelung und Kooperation von Landesbetrieben teure Geräteanschaffungen und die Ausbildung von Spezialisten besser aufeinander abstimmen, die Qualität der Landesbauwerke besser überwachen und das Sachverständigenwesen auf eine breitere Basis stellen: Das sind für Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Robert Müller die Hauptziele einer Qualitätsoffensive von Wasser Tirol, Land, Gemeinden und TIWAG, die unter dem Slogan „Kräfte bündeln – Qualität steigern – Kosten senken" läuft.

Ziel ist das Zusammenrücken aller Landesbetriebe und daraus resultierend das Verhindern von Parallelanschaffungen von teuren Personal- und Geräteressourcen.

Kritisches Thema Aushubmaterial

Müller verweist unter anderem auch auf die neue Deponieverordnung bzw. den Bundesabfallwirtschaftsplan: „Jeder, der mit Aushubmaterial zu tun hat, befindet sich in einer kritischen Situation." Die Bündelung der Kräfte im Land soll nicht zuletzt dahingehend von Nutzen sein, um den Betroffenen eine auf breiter Basis stehende Beratung – auch in rechtlichen Dingen – zu garantieren. Was neben anderen vom Obmann des Landeskontrollverbandes, Kaspar Ehammer, begrüßt wird: „Landwirte, Genossenschaften und Gemeinden brauchen Hilfestellungen bei den gesetzlichen Vorschriften."

Hoch erfreut über die neu geschaffene Kooperation zeigt sich Wasser-Tirol-Geschäftsführer Dr. Ernst Fleischhacker: „Der nun erfolgte Lückenschluss ist das Ergebnis von acht Jahren mühevoller Aufbauarbeit und der daraus gewonnenen Erkenntnisse über die Fehlstellen in den einzelnen Systemen." Und Laborleiter Dr. Dietmar Thomaseth ergänzt: „Jetzt können wir dem unseligen Trend von unüberschaubaren Eigenüberwachungs-

Wasser Tirol Wasserdienstleistungs GmbH
Salurner Straße 6
6020 Innsbruck
Tel: 0512-209100
Fax: 0512-209100 1100

Labor für Umweltanalytik
Gewerbestraße 4
6430 Ötztal-Bahnhof
office@wassertirol.at
www.wassertirol.at

mechanismen, Gesetzen und Normen entgegenwirken."

Auch sehr zur Freude vom TIWAG-Vorstandsvorsitzenden Dr. Bruno Wallnöfer, für den der Lückenschluss auch vor dem Hintergrund der bevorstehenden Wasserkraft-Ausbauoffensive eine absolute Notwendigkeit war.

Großes Lob von höchster Stelle

Lob auch von Landesseite! LHStv. Anton Steixner: „Durch die Vereinbarung zur vertieften Zusammenarbeit zwischen Land Tirol, Wasser Tirol und dem Landeskontrollverband ist zukünftig ein effizientes Arbeiten möglich, das sparsam aber dennoch qualitativ hochwertig ist."

Was für den Präsidenten des Tiroler Gemeindeverbandes, Bürgermeister Ernst Schöpf, ein wesentlicher Faktor ist: „Für die Gemeinden gilt es, in ihrer Rolle als Auftraggeber das Optimum aus Kosten und Qualität heraus zu wirtschaften. Wir sind froh darüber, dass vom Land Anlaufstellen geschaffen wurden, welche die vielfältigen Problemstellungen der Gemeinden umfassend behandeln und beantworten können."

Die GemNova bietet an

Die Gesellschaft Wasser Tirol mit ihrem Laborstützpunkt in Ötztal-Bahnhof bietet den Gemeinden unter anderem rasche Hilfe bei Problemen in der Wasserversorgung. Dabei garantiert ein Netzwerk an Experten, dass sämtliche wasserwirtschaftliche Problemstellungen schnellstens einer Lösung zugeführt werden können.

Künftig wird es in der Abwicklung eine weitere Vereinfachung geben. Denn ab Jänner sind die Angebote der Wasser Tirol auch direkt über die GemNova Dienstleitungs GmbH zu bestellen.

GemNova DienstleistungsGmbH
Grabenweg 64
6020 Innsbruck
Tel: 0 50 47 11
Fax: 0 50 47 11 47 11
E-Mail:
office@gemnova-dl.at
Web:
www.gemnova-dl.at

Wir suchen Grundstücke

Als gemeinnütziger Wohnbauträger wurden bereits in über 100 Gemeinden Tirols attraktive Wohnanlagen und Reihenhäuser errichtet. Für künftige Wohnobjekte suchen wir Baugrundstücke ab 1.500 m² in guter, innerörtlicher Wohnlage.

Rufen Sie uns einfach an – wir informieren Sie gerne!
Mag. Ing. Christian Nigg, Tel. 0512 53 93-702 oder 0664 262 29 23,
nigg@we-tirol.at

www.we-tirol.at

wohnungsEIGENTUM
hier bin ich daheim.

Schuldenbremse setzt einen Belastungsstopp voraus

Mit großer Zustimmung kommentiert Gemeindebund-Präsident Bgm. Helmut Mödlhammer die Regierungseinigung zur gesamtstaatlichen Schuldenbremse. „Wir sehen das mit großer Freude und ebenso großer Gelassenheit“, so Mödlhammer. „Die Gemeinden haben sich schon im heurigen Frühjahr im Rahmen des Stabilitätspaktes zu einem bundesländerweisen Nulldefizit verpflichtet“, erinnert Mödlhammer.

Präsident Helmut Mödlhammer: „Die Gemeinden haben massiv unter Belastungen gelitten“.

Stabilitätspakt in die Verfassung

„Es ist erfreulich, wenn nun Bund und Länder diesem Beispiel folgen wollen“, so der Gemeindebund-Chef. Zur Erinnerung: Im Frühjahr 2011 ist im Rahmen der Neuverteilung der Pflegekosten auch vereinbart worden, dass die Gemeinden sich an ein Nulldefizit zu halten haben. „Das bedeutet, dass jeweils die Gemeinden eines Bundeslandes insgesamt kein Defizit aufweisen dürfen“, so Mödlhammer. „Ich habe nicht das Geringste dagegen, wenn die Inhalte dieses Stabilitätspaktes nun auch in der Verfassung ihren Niederschlag finden“, so Mödlhammer.

Insgesamt, so der Gemeindebund-Chef weiter, könnten sich Bund und Länder ein Beispiel an den Gemeinden nehmen. „Mit Ausnahme der Krisenjahre 2009 und 2010, das war der Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise, haben die Gemeinden die vorgegebenen Maastricht-Ziele immer auf Punkt und Beistrich eingehalten. Ich bin auch sehr zuversichtlich, dass die Gemeinden österreichweit schon 2011 das Nulldefizit schaffen werden. Wir haben hier also keine besonderen Aufforderungen nötig.“

Voraussetzung für die Einhaltung der Maastricht- und Nulldefizit-Ziele sei allerdings, „dass Bund und Länder sich auch an den paktierten Belastungsstopp halten.“ Das bedeute, so Mödlhammer, dass keine Gebietskörperschaft der jeweils anderen neue Belastungen aufbürden dürfe. „Konkret heißt das, dass sämtliche Wünsche, die den Gemeinden zusätzlich Geld kosten würden, auch von der Ebene, die sich das wünscht, bezahlt werden müssen. Gerade im Bereich der Kinderbetreuung, der Pflege und bei den Sozialkosten werden wir darauf sehr genau achten.“

Mit Geld sinnvoll haushalten

Es sei, so Mödlhammer abschließend, ein gutes Zeichen, dass die Bundesregierung die Zeichen der Zeit erkannt habe. „Dauerhaft kann niemand mehr ausgeben, als er einnimmt, das sagt einem alleine schon der Hausverstand. Die Gemeinden haben diese Haltung immer aktiv gelebt, in den letzten Jahren jedoch massiv unter zusätzlichen Belastungen und Wünschen der Bundes- und Landespolitik gelitten.“

„Neben den Gemeinden müssen sich auch Bund und Länder an den paktierten Belastungsstopp halten.“
Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer

Es werde Licht: umweltschonend und kostengünstig

Ohne Licht kein Leben – insbesondere in der dunklen Jahreszeit wird die Bedeutung von Licht im öffentlichen Raum „sichtbar“

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) sorgt für die effiziente Beleuchtung der Stadt Innsbruck und von vielen Gemeinden. Energiekosten, gesetzliche Richtlinien, Umweltschutz und Gestaltungsthemen sind wichtige Aspekte bei der Optimierung der Straßenbeleuchtung. Licht ist Teil der Ortsbildgestaltung und sorgt für ein sicheres und attraktives Ambiente für Einheimische wie Gäste – ganz besonders stimmungsvoll zur Weihnachtszeit.

Die LED-Straßenbeleuchtung bei der Autobahnausfahrt Ost ist effizienter und günstiger im Betrieb.

Sparsame Weihnachtsbeleuchtung

Dieses Jahr werden insgesamt 18 Christbäume in Innsbruck – inklusive dem großen Weihnachtsbaum vorm Goldenen Dachl – von der IKB mit energiesparenden LED-Lichterketten und -Lampen bestückt. Diese erzeugen mit der Lichtfarbe „warmweiß“ ein ähnlich stimmungsvolles, heimeliges Licht wie Glühbirnen.

LED: innovativ und energiesparend

Eine LED-Straßenbeleuchtung bringt viele Vorteile, allen voran die beachtliche Strom- und Kosteneinsparung. LED-Lampen haben eine lange Lebensdauer bei geringem Wartungsbedarf. Das Licht ist gerichtet, blendet nicht und sorgt für bessere Gleichmäßigkeit auf der Straße. Bei der Straßenbeleuchtung wird weißes Licht verwendet, was zu einer besseren Farbwiedergabe führt. LED-Leuchten lassen sich verzögerungsfrei aus- bzw. einschalten und dimmen. Zudem haben die Leuchten nur eine geringe Lockwirkung auf Insekten.

Erfahrungen an Gemeinden weitergeben

Neben der Weihnachtsbeleuchtung entwickelte die IKB verschiedene LED-Projekte in Innsbruck, wobei mit unterschiedlichen namhaften Herstellern zusammengearbeitet wird. So wurde etwa im September bei der Autobahnausfahrt Ost 30 neue Lampen der Tiroler Firma Swarco installiert. Mit den Erfahrungen, die die IKB-Lichtexperten sammeln, wird ihr Wissen in moderne Technologien vertieft. Das Ziel der Projekte ist es, das so gewonnene Know-how an alle Tiroler Gemeinden weiterzugeben.

Auf Gemeinde-Bedürfnisse abgestimmte All-Inclusive-Pakete

Die IKB-Lichtprofis erarbeiten zusammen mit den Gemeinden attraktive Gesamtpakete mit fixem Kostenrahmen ohne Investitionskosten. So kann trotz angespannter Budget-Situation die Umsetzung einer optimierten Straßenbeleuchtung durch eine individuelle Finanzierungslösung ermöglicht werden.

Für eine monatliche Rate erhalten die Gemeinden ein fundierte Beratung, die Planung und Inbetriebnahme der neuen Anlage sowie laufende Kontrollen, Wartung und Betriebsführung (24-Stunden-Service inklusive).

IKB
Innsbrucker Kommunalbetriebe

Weitere Informationen:

Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB)

Kostenlose Hotline:
0800 500 502
E-Mail:
kundenservice@ikb.at

GemTrack GPS ermöglicht Winterdienstdokumentation

Foto: Stadtgemeinde Hall

Das Netz der Anwender von GemTrack GPS wird in Tirol immer dichter. Auch der Bauhof der Stadtgemeinde Hall arbeitet mit dem modernen System.

Das Winterdienstsystem GemTrack GPS der Welser Firma C&N begleitet bereits mehr als 80 Gemeinden durch den Winter. Tirol liegt im Bundeslandvergleich nach OÖ unmittelbar an zweiter Stelle, jedoch mit den größten Zuwächsen in den letzten Jahren. Die Offenheit der Tiroler gegenüber neuen Technologien, die unkomplizierte Abwicklung und die guten Erfahrungen insgesamt veranlassen C&N zu verstärkten Aktivitäten und Bemühungen um ihre Gemeinden. Während Siggi Stern, Bauhofleiter in Neustift, vor 5 Jahren mit der damaligen CLASSIC-Version unter den ersten drei Anwendern österreichweit war, entwickelte sich die WEB-Version zum Renner.

Hauptgründe für den Einsatz sind meist rechtliche Hintergründe: Speziell dreiste Wintertouristen aus dem Ausland, die – aus welchen Gründen auch immer – einen „Ausrutscher" zu Fuß oder per Auto hinter sich haben, versuchen immer wieder, Gemeinden zu klagen. Kein Problem, denn in Zeiten günstiger privater Rechtsschutzversicherungen kann man's ja mal versuchen, ob etwas „zu holen" ist. Und die Verjährungsfrist beträgt immerhin 3 Jahre. Die Gemeinde ist dann gefordert, Monate oder Jahre später auf Daten aus dem Winterdienst zurückzugreifen. Auch wenn die Tiroler Gemeinden vorbildlichen Dienst im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten (Strassen-km, Personal, Fahrzeuge) leisten, entscheidet immer mehr, ob sie es auch plausibel nachweisen können. Hier hat das GemTrack-System bereits oft wertvolle Dienste geleistet und so manchen Klagsversuch im Keim erstickt.

Doch auch der Kontakt zu den eigenen Bürgern wird immer wieder auf positive Weise stimuliert: Im subjektiven Empfinden mancher Siedlungsbewohner „kommt bei ihnen nie ein Streufahrzeug vorbei". Auf die Gemeinde zitiert und die gestrige Streufahrt tatsächlich nachgewiesen, ist der Bürger zufrieden

Communication & Navigation

Martina Pernegger &
Werner Oberegger
Durisolstraße 7,
4600 Wels
Tel. 07248-66233
Fax: 07248-66433
E-Mail: gps@c-n.at

und es bleibt bei dieser einen Beschwerde.

Der zweite Grund, warum eine Gemeinde zu dieser Form der Dokumentation greift, liegt in einer realistischen Abrechnung mit externen Dienstleistern. „Spätestens wenn der Tag 25 Stunden aufweist, sollte man seine Abrechnungen genauer kontrollieren“, so die Aussage einer Tiroler Gemeinde, die – wie die meisten – in einem Mischbetrieb mit eigenen und externen Fahrzeugen Winterdienst leistet und mit einer g’scheiten Fahrtenbuchabrechnung eine zeittreue Abrechnung auf Knopfdruck zur Verfügung hat. Abweichungen von 10% zum Lieferschein des Dienstleisters stellen hier i.a. auch kein erwähnenswertes Problem dar, solange die gesamte Größenordnung vertrauenswürdig nachvollziehbar ist.

Um die Verbundenheit zu unterstreichen, produzierte C&N dieses Jahr einen brandneuen Tirol-Film, zu sehen bei einer der lokalen Veranstaltungen in unmittelbarer Nähe oder im Rahmen einer Präsentation bei Kufgem in Innsbruck.

Und C&N freut sich über die jüngsten Tiroler Gemeinden, die auf GemTrack setzen: Tux und Alpbach. Das „Netz“ der Anwender in Tirol wird also immer dichter – und damit auch enger für die Ausgerutschten, die versuchen, eine kleine „Urlaubsentschädigung“ aus Tiroler Tourismusgemeinden zu erhalten.

Besonders hervorzuheben sind auch die Aktivitäten am Bauamt in Telfs. Manfred Auer als überzeugter GemTrack Anwender erkannte die Zeichen der Zeit wieder frühzeitig: Er nutzt bereits die Vorzüge des neuen iGem, das vielseitige digitale Dokumentationssystem auf Basis iPhone/iPad/iPod für sämtliche Aufgaben in einer Gemeinde, die in der Vergangenheit auf Papierlisten geführt wurden und nun zeitsparend aus der Ferne in die Gemeinde übertragen werden.

C&N COMMUNICATION & NAVIGATION INDIVIDUAL GPS TECHNOLOGY

Zukunftsvorsorge leicht gemacht

Kein Geheimtipp, aber trotzdem leider oft nicht bedacht: Je früher man sich für eine aktive Altersvorsorge entscheidet, desto entspannter kann man der Pension entgegenblicken.

Bereits in jungen Jahren macht es sich bezahlt, mit kleinen Beträgen anzufangen. Im Laufe der Jahre kann die Vorsorge mit weiteren kurz-, mittel- und langfristigen Produkten ergänzt werden.
Die Hypo Tirol Bank bietet hierfür eine Vielzahl an Produkten und Lösungen an, mit denen sich die persönliche Zukunftsplanung verwirklichen lässt.

Jetzt mit Tankgutschein
Eines dieser von den Hypo Spezialisten eigens für die private Pensionsvorsorge entwickelte Produkt ist **Golden Life Plus.** Neben der staatlichen Prämie bietet diese Versicherung noch weitere interessante Vorteile. Zusätzlich passt sich Golden Life Plus dank der flexiblen Rentenmodelle genau den Bedürfnissen der Kunden/-innen an. Und da die kommenden Wochen vor dem Jahresende ganz im Zeichen der privaten Zukunftsvorsorge stehen, gibt es jetzt ein besonderes Aktions-Dankeschön:

Wer ab einer Monatsprämie von 30,- Euro mit Golden Life Plus vorsorgt, erhält einen OMV-Tankgutschein in Höhe von 30,- Euro. Das Angebot gilt von 1. November bis 31. Dezember 2011 bzw. solange der Vorrat reicht.

Heinz Zerlauth
Tel 050700 2306
heinz.zerlauth@hypotirol.com

HYPO TIROL BANK AG
Firmenkunden Innsbruck
Meraner Straße 8
6020 Innsbruck
Tel 050700
firmenkunden.innsbruck@hypotirol.com
www.hypotirol.com

HYPO TIROL BANK

TIROLER GEMEINDEVERBAND

Ihre Ansprechpartner

BGM. MAG. ERNST SCHÖPF
PRÄSIDENT
Tel. 0512-587130
Fax. 0512-587130-14

DR. HELMUT LUDWIG
GESCHÄFTSFÜRER
Tel. 0512-587130-12
Fax. 0512-587130-14
E-Mail: h.ludwig@gemeindeverband.tirol.gv.at

BIANCA FÖGER
ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSLEITUNG
Tel. 0512-587130-11
Fax. 0512-587130-14
E-Mail: b.foeger@gemeindeverband.tirol.gv.at

Anschrift für alle:
Adamgasse 7a
6020 Innsbruck

Internet:
www.gemeindeverband.tirol.gv.at

Spätestens in Reihe 7, Arbeitsrecht Band 3, Seite 8 Mitte wird es Zeit für den Rechtsschutz-Spezialisten.

ARAG
MACHT STARK.

Ohne einen kompetenten Partner verlieren Sie im Paragrafendschungel schnell die Orientierung. Nicht so mit einer Rechtsschutzversicherung von ARAG, Europas großem Rechtsschutzversicherer. Denn mit uns steht Ihnen der Spezialist in allen Rechtsfragen zur Seite. Näheres bei Ihrem Berater oder unter **www.ARAG.at**.

ASSEKURANZ AWARD AUSTRIA 2010 Zertifikat SEHRGUT RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Denn die **Tiroler Ingenieurbüros** sind die Partner um – treuhändisch für ihre Auftraggeber – Projekte zu planen, zu berechnen, auszuschreiben und in weiterer Folge Termine, Kosten und Qualität zu überwachen und den Auftraggeber durch sein Projekt zu begleiten.

Fachgruppe Ingenieurbüros – Beratende Ingenieure in der WK Tirol
Meinhardstraße 14
6020 Innsbruck
Tel.: +43 (0)5 90 90 5-1263
ingenieurbueros@wktirol.at
www.ingenieurbueros.at

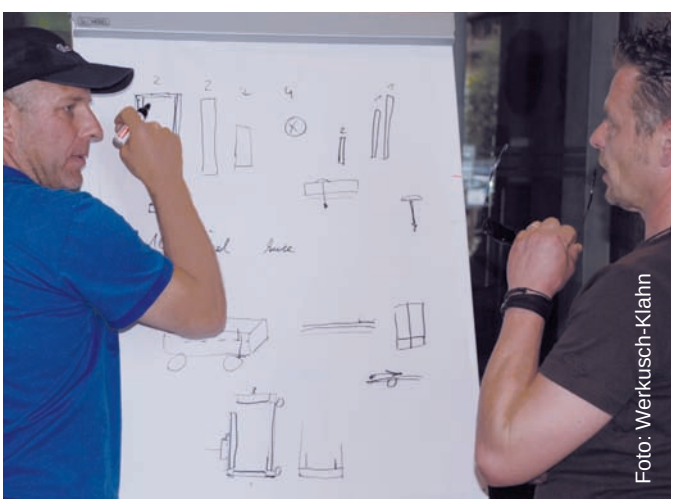
In einen echten Dialog treten

Kommunikations-Workshop für Wahllisten der Gemeinden Tirols

Die Wahllisten der Tiroler Gemeinden haben vor der Gemeinderatswahl ihr Programm definiert, das sie zum Wohle Ihrer jeweiligen Gemeinde umsetzen wollen. Was ist seither passiert?

Es ist Zeit für eine Zwischenbilanz: Manche der Ziele konnten umgesetzt werden, andere wiederum nicht. Welche Gründe stehen dahinter? Welche neuen Ideen sind aktuell vorhanden, um für frischen Wind zu sorgen?

Dieser moderierte Kommunikations-Workshop bietet eine Möglichkeit, innerhalb der Wahlliste in Dialog zu treten. Die Teilnehmenden sind aufgefordert, aktiv und kreativ den weiteren Weg der Liste zu gestalten. Gemeinschaftsfördernde Aktivitäten runden das Programm ab.



Für die Wahllisten werden moderierte Kommunikations-Workshops angeboten.

Die neutrale, externe Begleitung dieses Prozesses schafft Freiraum für die kreative Entfaltung neuer Ideen und unterstützt die konstruktive Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Liste.

Anfrage unter E-Mail: manfred@werkusch.at (www.teamtrainingtirol.com) oder Telefon 0664 1595720.

Mag. Manfred Werkusch-Klahn

Team Training Tirol
Hauptstr. 16a/2
6074 Rinn

Tel. 0664 1595720
Fax: 05223-78373

E-Mail:
manfred@werkusch.at
Homepage:
www.teamtrainingtirol.com

Architekturwettbewerbe: „Wir sind auf einem guten Weg!“

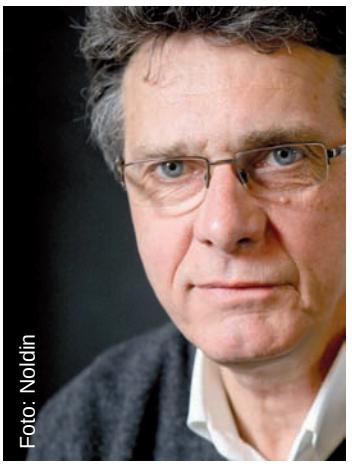


Foto: Noldin

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

Rainer Noldin,
seit 2010 Verfahrens- und Wettbewerbskonsulent der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg
Rennweg 1
6020 Innsbruck

Tel. 0512 588 335
Fax: 0512 588 335-6
E-Mail: arch.ing.office@kammerwest.at

Internet:
www.kammerwest.at

Es ist vielen ein Dorn im Auge, für viele auch ein Buch mit sieben Siegeln – doch das Bundesvergabegesetz (BVergG) ist weit besser als sein Ruf. Es liefert ein gutes Rüstzeug, um Vergaben im öffentlichen Bereich transparent und nachvollziehbar sowie demokratischer zu gestalten. Für die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg sind es die im BVergG vorgesehenen Architekturwettbewerbe, die – neben der Vergabe-Transparenz – für eine größtmögliche Qualität zum bestmöglichen Preis sorgen, und so die Baukultur im Land nachhaltig heben.

Konsulentenstelle wurde geschaffen

Um den Vertretern der Gemeinden sowie Privatpersonen nicht nur die vielfältigen Chancen planerischer Wettbewerbsverfahren nahe zu bringen, sondern sie bei den Vorüberlegungen, der Auswahl, dem Entwurf sowie der Umsetzung eines solchen Verfahrens bestmöglich zu beraten und unterstützen, hat die Kammer 2010 die Stelle eines Verfahrens- und Wettbewerbskonsulenten geschaffen.

Seit April 2010 steht Rainer Noldin in dieser Funktion den öffentlichen Einrichtungen sowie Privaten in Tirol und Vorarlberg in Sachen BVergG und Architekturwettbewerbe mit Rat und Tat zur Seite – und das für die Auslober kostenlos. Seine Bilanz nach rund eineinhalb Jahren ist naturgemäß durchwachsen.

„Die Erfahrungen haben gezeigt, die Einrichtung einer solchen Position seitens der Kammer war und ist dringend notwendig“, betont Noldin. Dass die Skepsis vieler Entscheidungsträger auch nach eineinhalb Jahren unermüdlichen Werbens um die Sache noch groß ist, stellt er nicht in Abrede. Es gehe schon oft auch um das Bohren harter Bretter, schmunzelt er. Viele Gemeindeverantwortlichen scheuen den Architekturwettbewerb sozusagen wie der Teufel das Weihwasser, weil sie befürchten, damit die Kontrolle aus der Hand zu geben. Diese Sorge zu entkräften ist nur einer der Punkte, bei denen Noldin ansetzt. Ein weiterer ist das Vorurteil, ein Architekturwettbewerb würde einen überbordenden, bürokratischen Aufwand und Mehrkosten nach sich ziehen. Das Gegenteil ist der Fall, wenn die Beratung stimmt.

„Tatsächlich ist es so, dass jede Gemeinde von uns jede Info in diesem Zusammenhang jederzeit rasch und völlig kostenlos erhält. Wir bieten das Gespräch, die Information und die Begleitung an. Es soll schließlich eine Win-win-Situation für alle Beteiligten sein“, betont der Konsulent für Wettbewerbs- und Vergabewesen. Für die einzelnen Bauvorhaben ein „maßgeschneidertes Paket“ zu schnüren, um hochkarätige Wettbewerbe mit hervorragenden Ergebnissen zu erhalten, das ist das Ziel der Anstrengungen seitens der Fachleute in der Kammer. „Das gelingt uns natürlich sehr gut mit jenen Bauherren, die einen Architekturwettbewerb als Möglichkeit sehen, einen qualitativ hochwertigen Entwurf zu erhalten, das geht wahnsinnig mühsam nach wie vor bei jenen, die dem Wettbewerbswesen ablehnend gegenüber stehen“, erläutert Noldin.

Keine großen Unterschiede

Dabei gibt es keine großen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. Hier wie dort sind es immer wieder politische oder wirtschaftliche Drücke, die gegen einen Architekturwettbewerb ins Treffen geführt werden. „Unsere Hauptstoßrichtung, ist, den Bürgermeistern zu zeigen: Die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten will Partnerin in der Sache sein, die mit ihnen gemeinsam eine für alle zufrieden stellende Lösung finden will“, so Noldin. Das BVergG bietet – entgegen hartnäckiger Vorurteile – dafür sehr viele Möglichkeiten.

Susanne Gurschler

Innovationspreis für „Bürgermeldungen.com“

Kufgem und Styleflasher stellen Gemeinden (und vor allem Bürgern) mit „Bürgermeldungen.com“ einen innovativen Online-Dienst zur Verfügung. „Bürgermeldungen.com“ wurde nun mit dem „eAward Innovationspreis“ ausgezeichnet.

Kufgem-Prokurist Pepi Ortner (2. v.l.) und Styleflasher-Geschäftsführer Markus Gwiggner (3. v.l.) durften unter dem Applaus der ca. 50 Projekteinreichungsvertreter aus den Händen von Thomas Dobernig (T-Systems) und Martin Szelgrad (Report Verlag) die Urkunde übernehmen.

Der Innovationspreis wurde heuer erstmals ausgeschrieben und soll die große Bandbreite hervorragender IT-Projekte und IT-Services aus Wirtschaft und Verwaltung mit Betonung auf neue Geschäftsfelder, unkonventionelle Lösungswege und Innovation zeigen. Aus den neun in Tirol nominierten Projekten ging das von Kufgem und Styleflasher eingereichte Gemeinschaftsprojekt „Bürgermeldungen.com“ als Gewinner dieses Innovationspreises hervor.

Hilfe für die Servicestellen

Ob Schlaglöcher, behindertenfeindliche Gehsteigkanten, Schäden an öffentlichen Einrichtungen oder sonstige Anliegen, Wünsche, Kritik, Beschwerden oder Lob. Alles was ärgert, kaputt oder mangelhaft ist, überhaupt fehlt oder auch toll empfunden wird, kann über die gemeindeeigene Homepage an die zuständigen Stellen der Gemeinde- oder Stadtverwaltung übermittelt werden. Die Anwendung „Bürgermeldungen.com“ unterstützt die Mitarbeiter in der Bürgerservicestelle. Bürgeranliegen werden dokumentiert und gleichzeitig wird der Erledigungsstatus im Internet publiziert. Die Einmeldungen können per Internet oder mittels App über das Handy erfolgen (sowohl über iPhone, iPad als auch über Android-Handys). Auf Wunsch wird der aktuelle Standort über GPS lokalisiert und es können auch Bilder mit übertragen werden.

Nähere Informationen:

Im Internet unter www.kufgem.at beziehungsweise telefonisch unter der Nummer 05372-6902

HÖKA

Inkasso - Institut
Höglinger GesmbH

A-4540 Bad Hall, Feldgasse 3
Tel.: 07258/2534-0
Fax: 07258/2534-18
E-Mail: HOEKA@HOEKA.at
Homepage: www.hoeka.at

Tochterunternehmen:
Bad Reichenhall, Deutschland
50 Jahre Know-how –
IHR Erfolg Seit 1961

Appell: Sicher nach Hause nach der Weihnachtsfeier!

Kuratorium für Verkehrssicherheit
Ing. Mag. Norbert Blaha
Südtirolerplatz 4
6020 Innsbruck
Tel. 0577077-2710
E-Mail: norbert.blaha@kfv.at

Die KFV- Plakataktion soll Alkoholunfälle und Führerscheinentzüge nach der Weihnachtsfeier verhindern. 7.000 Plakate werden an Tiroler Firmen verschickt, um zu einer sicheren Heimfahrt aufzurufen. KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit), ORF Tirol, AUVA, Verkehrsverbund Tirol –VVT und die Wirtschaftskammer Tirol unterstützen diese Aktion.

Weihnachtsfeiern und Christkindlmärkte gehören zur Vorweihnachtszeit dazu. Bei gemütlicher Stimmung bleibt es meist nicht bei einem Gläschen Wein und es stellt sich die Frage des sicheren Nachhausekommens. Gefährlich wird es dann, wenn statt dem Taxi das Auto für die Heimfahrt gewählt wird. Alkohol am Steuer ist kein Kavaliersdelikt. Bei 0,8 Promille ist das Unfallrisiko schon fünfmal höher als im nüchternen Zustand.

Erfreulicherweise zeigt die Unfallstatistik 2010 einen Rückgang von 19 Unfällen gegenüber dem Vorjahr. Bei Alkoholunfällen in Tirol wurden insgesamt 275 Personen verletzt und zwei Personen getötet. Etwa ein Fünftel aller Alkoholunfälle (19 %) fand im Bezirk Innsbruck Land und ein Fünftel (20 %) in der Stadt Innsbruck statt. Mehr als die Hälfte der Alkoholunfälle (65 %) geschahen am Wochenende. Besonders gefährlich ist dabei die Zeit zwischen 18 Uhr und 5 Uhr Früh. Besonders gefährlich sind Alkoholunfälle vor allem auch deshalb, weil Alkolenker andere Verkehrsteilnehmer gefährden: 45% der Verletzten bei Alkoholunfällen waren 2010 in Tirol zum Unfallzeitpunkt selbst nicht alkoholisiert.

Die KFV-Landesstelle Tirol appelliert in einer Gemeinschaftsaktion mit ORF Tirol, AUVA, Verkehrsverbund Tirol–VVT und der Wirtschaftskammer Tirol an das Verantwortungsbewusstsein der Firmenleitungen, für eine sichere Heimfahrt nach Weihnachtsfeiern zu sorgen.

Ein Plakat mit dem Slogan „don't drink and drive. Dann kommen alle sicher nach Hause" wurde für die heurige Aktion entworfen und soll am Anschlagbrett der Firmen alle Mitarbeiter zum Nachdenken anregen und so verhindern, dass der Alkoholkonsum in den nächsten Wochen mit einem „Kater" in Form von Strafe oder Unfall endet. Für viele Arbeitnehmer ist der Besitz des Führerscheins für die Ausübung ihres Berufes wichtig und notwendig. Ein feuchtfröhlicher Abend soll keine existenzgefährdenden Konsequenzen haben oder gar Leben kosten. Sehr erfreulich ist, dass es vorbildliche Firmen gibt, die Taxidienste und ähnliches anbieten. „Bei einem Alkoholdelikt ist kein Unfall nötig, um eine Strafe mindestens in der Höhe eines durchschnittlichen Monatsgehaltes zu bekommen und den Führerschein zu verlieren. Die Folgen einer Alkofahrt können auch ohne Unfall gravierend sein. Deshalb appellieren wir mit dieser Aktion an das Verantwortungsbewusstsein", erläutert DI Norbert Blaha, Leiter der KFV-Landesstelle Tirol. Zielgruppe sind die Lenker selbst, aber auch die Organisatoren der Weihnachtsfeiern.

Fazit: Sicherer fahren nach dem Motto: „Wer fährt, trinkt nicht."

Interessierte Gemeinden können Plakate zur Aktion „Firmenweihnachtsfeier 2011" unter kfv.tirol@kfv.at anfordern.

Raiffeisen-Tirol Regional-Anleihe: Geld aus den Regionen für Projekte in den Regionen

Raiffeisen steht für Nähe, Sicherheit und Vertrauen und hat wie keine andere Bankengruppe einen starken Bezug zur Region, ihren Menschen und den heimischen Unternehmen. Die Raiffeisen-Tirol Regional-Anleihe investiert ausschließlich in Tirol-Geld von Tirolern für die Verwirklichung von Tiroler Projekten. Davon kann auch Ihre Gemeinde profitieren!

Die Tiroler Raiffeisenbanken stehen als einzige Bankengruppe in heimischem Besitz und stehen für umsichtiges, verantwortungsbewusstes Wirtschaften. Jeder zweite Tiroler ist Raiffeisenkunde – ein überwältigender Vertrauensbeweis. Seit 125 Jahren sind die Tiroler Raiffeisenbanken untrennbar mit den Regionen und Menschen unseres Landes verbunden. Raiffeisen übernimmt bewusst Verantwortung für den Tiroler Lebensraum.

Mit insgesamt 262 Bankstellen in den 279 Tiroler Gemeinden sind die Tiroler Raiffeisenbanken finanzielle Nahversorger der Menschen in unserem Bundesland.

Wer in ein Lebensmittelgeschäft geht, sieht dort z. B. Weintrauben aus Brasilien, Paprika aus Spanien, Tomaten aus Portugal oder Blumen aus Holland. Die Liste von Produkten, von denen die heimische, regionale Wirtschaft eigentlich nichts hat, ist sehr lang. Außerdem tun wir uns oft schwer zu unterscheiden, was kommt jetzt wirklich aus Tirol und was nicht.

Raiffeisen-Tirol Regional-Anleihe

Raiffeisen hat sich deshalb für seine Kunden Gedanken gemacht, denn wo Tirol draufsteht, muss auch Tirol drin sein. Aus diesem Grund wurde die erfolgreiche Raiffeisen-Tirol Regional-Anleihe geschaffen.

Sie ist ein Angebot, das von Tirolern für Tiroler gemacht wurde. Mit dieser Anleihe wird das Thema Regionalität verkörpert. Denn die Raiffeisen-Tirol Regional-Anleihe investiert direkt in die Tiroler Region. Jeder Euro, den man in dieses Produkt investiert, wird in Tirol für Tirol verwendet – z. B. für eine neue Produktionshalle eines Tiroler Unternehmens oder ein neues Mehrfamilienhaus. Oder für einen neuen Kindergarten.

Und sie ist für die Anleger äußerst attraktiv, wenn man Geld zur Verfügung hat und dieses für längere Zeit sicher und gewinnbringend anlegen will – alles in dem Bewusstsein, in Tirol zu investieren, nicht irgendwo anonym auf der Welt, nein, direkt in Tirol, in der Region!

Mag. Heinrich Kranebitter
Raiffeisen Kommunal-Betreuung Tirol

Er ist für Sie bei allen Anfragen bzw. für Terminvereinbarungen erreichbar unter Telefon 0512 5305 DW 11235 bzw. mobil unter 0664 855 26 57 bzw. per E-Mail unter heinrich.kranebitter@rlb-tirol.at

„Im Endeffekt hat gerade Ihre Gemeinde direkt etwas davon. Wir setzen in Zeiten europaweit knapper Finanzmittel den Spruch ‚think global, but act local' ehrlich um! Wir reinvestieren die Mittel aus der Bevölkerung in Projekte zum Wohle der Bevölkerung Tirols!"

SICHER REGIONAL NACHHALTIG
125 Jahre in Österreich

Tiroler Landesgesetze und Verordnungen

Verordnung der Landesregierung vom 20. September 2011 zur Ausnahme von der Verpflichtung zur Abholung biologisch verwertbarer Siedlungsabfälle

Verordnung der Landesregierung vom 27. September 2011, mit der die Landes-Verwaltungsabgabenverordnung 2007 geändert wird

Personalia

Alt-Bgm. Franz Berger, Tux	80
Alt-Bgm. Erich Köck, Pflach	70
Bgm. Johann Thaler, Reith i. A.	60
Präsident Bgm. Helmut Mödlhammer	60
Bgm. Thomas Tschapeller, Iselsberg-Stronach	50
Bgm. Karl Kapferer, St. Sigmund i. S.	60
Bgm. Johann Geißler, Wattenberg	70
Bgm. Paul Hauser, Matrei a. B.	55
Alt-Bgm. Herbert Aloys, Ischgl	65
Alt-Bgm. Johann Schuler, Kolsass	75
Bgm. Georg Wartelsteiner, Hainzenberg	55
Bgm. Ferdinand Angerer, Weerberg	60
Bgm. Josef Ritzer, Ebbs	50
Alt-Bgm. Johann Kammerlander, Gerlos	85
Bgm. Josef Dillersberger, Schwoich	60
Bgm. Leonhard Niedermoser, St. Jakob i. H.	60
Alt-Bgm. Josef Kirchmair, Pfons	80
LH-Stv. i. R. Alt-Bgm. Johann Tanzer, Rum	75
Bgm. Reinhold Falbesoner, Nassereith	60
Alt-Bgm. Franz Keiler, Aschau	70

Beeindruckende Bilanz der Feuerwehren

Die Österreichischen Feuerwehren waren im Jahr 2010 mehr als zwei Millionen Stunden im Einsatz und haben dabei nicht weniger als 5200 Personen das Leben gerettet.

Von den 337.080 Mitgliedern der österreichischen Feuerwehren sind nicht weniger als 99 Prozent auf freiwilliger Basis tätig. Das ehrenamtliche Engagement garantiert eine flächendeckende Versorgung.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Tiroler Gemeindeverband

Geschäftsführer des Medieninhabers: Dr. Helmut Ludwig

Anschrift: 6020 Innsbruck, Adamgasse 7a
Tel. 0 512/58 71 30
Fax: 0 512/58 71 30 - 14
E-Mail:
tiroler@gemeindeverband.tirol.gv.at

Redaktionsleitung: Peter Leitner

Hersteller: Raggl Druck GmbH
Rossaugasse 1, 6020 Innsbruck

Erscheinungsweise:
Alle 2 Monate
Erscheinungsort: Innsbruck
Bezug: gratis

Offenlegung gem. § 25 MedG.
Medieninhaber:
Tiroler Gemeindeverband
Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

Klares Ja zu Mehrwegbechern

Der Umwelt Verein Tirol (UVT) und der Tiroler Gemeindeverband unterstützen das Projekt „Tiroler Mehrwegbecher- und Geschirrverleih“ des gemeinnützigen Vereins ISSBA aus Imst.

Gemeindeverbands-Präsident Bgm. Ernst Schöpf und der Obmann des Umwelt Vereins Tirol (UVT), Michael Kneisl, gratulierten Thomas Jascha von ISSBA zum gelungenen Projektstart. Derzeit wird gerade die Reinigungsanlage aufgebaut. Schöpf und Kneisl wünschten gleichzeitig viel Erfolg für den ersten Großeinsatz mit den Tiroler Mehrwegbechern bei den bevorstehenden Olympischen Jugendwinterspielen (YOG 2012) in Innsbruck.

Auf gutes Gelingen, v.l.: UVT-Obmann Michael Kneisl, Präsident Ernst Schöpf und Thomas Jascha.

Jascha: „Nach den Winterspielen steht das Mehrwegbecher und -Geschirr allen Tiroler Veranstaltern zur Verfügung. Wir freuen uns auf zahlreiche Anfragen von Veranstaltern und Gemeinden, welche die ersten Ansprechpartner für Veranstalter sind.

Kneisl: „Durch den Einsatz von Mehrwegbechern und –Geschirr können rund 90 Prozent der bei Festen anfallenden Abfälle vermieden werden.“

Umweltverein Tirol
Innerwaldstraße 31
6450 Sölden
E-Mail: info@umwelt-tirol.at
www.umwelt-tirol.at

ISSBA
Brennbichl 84
6460 Imst
Tel. 05412-64944
Fax: 05412-64944-14
E-Mail: info@issba.at
www.issba.at

Wir wünschen allen Bürgermeistern, Gemeinderäten und Gemeindebediensten sowie allen Lesern dieser Zeitschrift

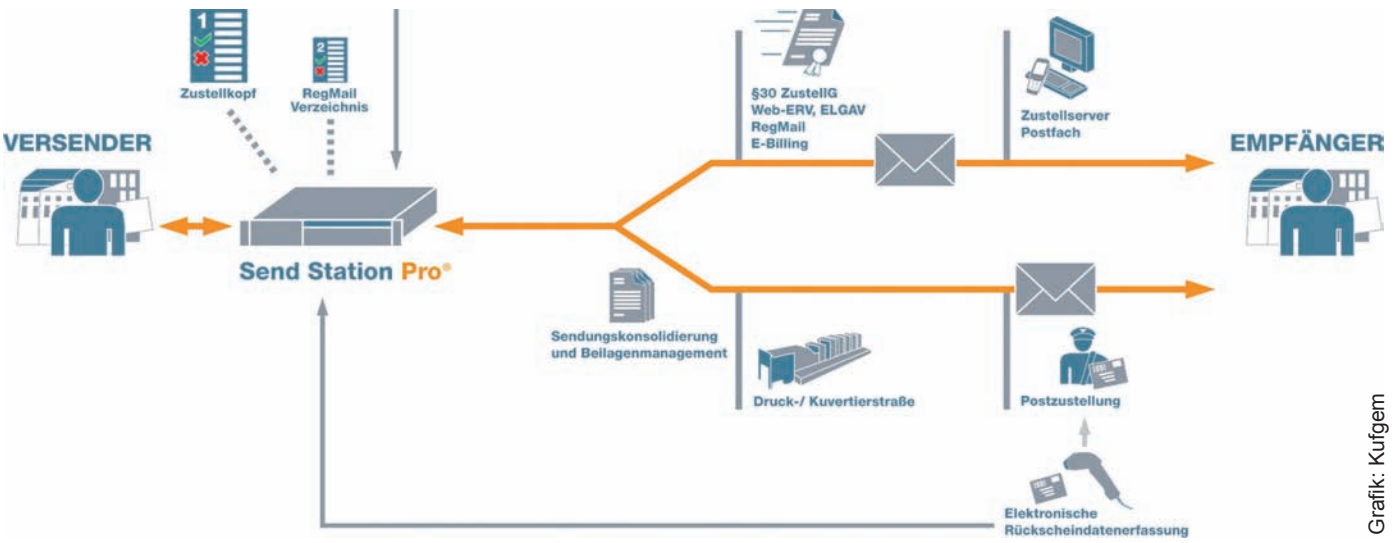
Gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2012

Präsident
Ernst Schöpf

Geschäftsführer
Helmut Ludwig

„Duale Zustellung“: Automatisch die günstigste Versandart wählen

Durch bequemere und schnellere Versandmöglichkeit können in den Gemeinden auch die Kosten deutlich gesenkt werden



Grafik: Kufgem

Der Versender übergibt sein Schriftstück an die Send Station – diese übernimmt dann automatisch alle weiteren Schritte. Wie schließlich die Zustellung erfolgt, darüber muss sich der Versender keine Gedanken mehr machen.

Mit der „Dualen Zustellung“ werden Vorschreibungen, Bescheide, Abrechnungsbeilagen, Rechnungen, Briefe und nachweisliche Sendungen entweder elektronisch oder postalisch zugestellt – je nach Erreichbarkeit des Empfängers.

Viele Gemeinden nützen „Bürgerportal.at“ für die elektronische Zustellung von Vorschreibungen und Bescheiden. Die Beteiligung der Bürger ist dabei sehr unterschiedlich, in manchen Orten sind es gerade mal zwei, in anderen ein paar hundert. Briefe, Bescheide, Vorschreibungen und jede Menge sonstige Schriftstücke werden täglich ausgedruckt und postalisch zugestellt. Das kostet Zeit und Geld – vor allem die nachweislichen Sendungen (Rsa/Rsb) sind kostenintensiv.

Mit dem Produkt „Duale Zustellung“, einem Modul von „E-Gov – Elektronische Verwaltung“, bietet Kufgem in Zusammenarbeit mit dem vom Bund zertifizierten Zustelldienst „hpc DUAL“ nicht nur eine bequemere und schnellere Versandmöglichkeit an, auch Kosten werden deutlich eingespart.

Bis auf wenige Ausnahmen (wie etwa Pläne) können alle Schriftstücke in elektronischer Form im xml- oder pdf-Format an ein zentrales Versandservice übergeben werden. Und das unabhängig davon, ob der Empfänger per E-Mail oder postalisch erreichbar ist bzw. ob die Sendung nachweislich zugestellt werden soll oder nicht. Auf der sogenannten „Send Station“, dem Versandservice von hpc DUAL, werden alle Schriftstücke entsprechend der Erreichbarkeit des Empfängers automatisch verteilt. Entweder erfolgt die Übergabe an ein zentrales Postfach. Sollte der Empfänger elektronisch nicht erreichbar sein, wird das Schriftstück automatisch ausgedruckt und auf dem normalen Postweg zugestellt.

„Uns war dabei vor allem eine Lösung wichtig, die in den diversen Fachapplikationen wie beispielsweise KIM-Steuern und Abgaben, KIM-Verfahren (Bauamt) und ELAK Easy Documents integriert ist“, erklärt dazu der zuständige Kufgem-Produktmanager Markus Schwab.

Nähere Informationen bei Markus Schwab (schwab@kufgem.at) sowie auf der Homepage www.kufgem.at.

kufgem

Kufgem-EDV Gesellschaft m.b.H.
Fischergries 2
6330 Kufstein
Tel. 05372 6902
Fax 05372 6902 677
info@kufgem.at
www.kufgem.at